

- 1 KEINE ARMUT
- 2 KEIN HUNGER
- 3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN
- 4 HOCHWERTIGE BILDUNG
- 5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT
- 6 SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN
- 7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE
- 8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM
- 9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR
- 10 WENIGER UNGLEICHHEITEN
- 11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN
- 12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION
- 13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ
- 14 LEBEN UNTER WASSER
- 15 LEBEN AN LAND
- 16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN
- 17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



Agenda 2030 vor Ort

Samtgemeinde Fürstenau

Auf dem Weg zu einer
Global Nachhaltigen Kommune

IMPRESSUM

Herausgeber/Copyright

Samtgemeinde Fürstenau
Schloßplatz 1
49584 Fürstenau
E-Mail: info@fuerstenau.de
Internet: www.fuerstenau.de
Ansprechpartner: Samtgemeindebürgermeister Benno Trütken

Ansprechpartner Engagement Global

Annette Turmann,
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global
Global Nachhaltige Kommune
Email: annette.turmann@engagment-global.de
www.service-eine-welt.de / info@service-eine-welt.de

Kommunikation für Mensch & Umwelt

Michael Danner, Kommunikation für Mensch & Umwelt
Hausmannstr. 9-10, 30159 Hannover
www.umweltkommunikation-danner.de / info@umweltkommunikation-danner.de

Mit Mitteln des
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Gestaltung

Fabian Ewert, visuelle Kommunikation

Fotos

Foto Bürgermeister: Anja Wittenberg
Alle weiteren Fotos: Samtgemeinde Fürstenau

Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.

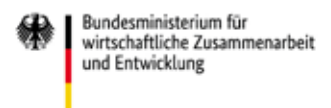
Gefördert durch



mit ihrer



mit Mitteln des



Agenda 2030 vor Ort

Auf dem Weg zu einer Global Nachhaltigen Kommune

Bericht zum Projekt Global Nachhaltige Kommune in Niedersachsen

Vorwort	4
1. Nachhaltige Entwicklung als Leitbild	5
Was heißt Nachhaltigkeit?	5
Die Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung	5
Die 17 Nachhaltigkeitsziele	6
Nachhaltige Entwicklung in Niedersachsen	7
Die Rolle der Kommunen	7
2. Das Projekt „Global Nachhaltige Kommunen in Niedersachsen“	8
3. Global nachhaltige Kommune in der Samtgemeinde Fürstenau	10
Motivation zur Beteiligung.....	10
Prozess und Beteiligte.....	10
4. Wo stehen wir in Fürstenau?	11
5. Wo wollen wir hin?	
Samtgemeinde Fürstenau auf dem Weg zu Nachhaltigkeit	14
Die Leitlinien für 2030.....	14
6. Ausblick	16

VORWORT



Sehr geehrte Leser*innen,

willkommen in der nachhaltigen Samtgemeinde Fürstenau.

Wir leben in spannenden Zeiten. Unsere Welt wandelt sich. Besonders deutlich wird dies bei Demographie und Klima. Weltweit und auch ganz konkret vor Ort erkennen wir den Wandel. Die Bevölkerung der Erde wächst und wächst, die der Samtgemeinde Fürstenau wird älter und bunter. Die Durchschnittstemperatur der Erde steigt, und auch vor Ort lassen Starkregenereignisse sowie trockene Sommer den Klimawandel erahnen.

Die Welt wird zum globalen Dorf. Lautete in früheren Zeiten die Devise „Bedenk drei Worte: Kauf am Orte!“, so steht heute der Kleidungshändler per Internet mit Händlern aus Asien in Konkurrenz.

Die Zusammenhänge von Wirtschaft, Klima und Demographie sind ebenso komplex wie die weltweiten Wanderungsbewegungen der Bevölkerung. Diese Komplexität in ihren Auswirkungen für die Kommune richtig zu deuten ist eine Aufgabe, die sich nur gemeinsam bewältigen lässt. Die Samtgemeinde Fürstenau möchte sich dieser Herausforderung auf Dauer stellen und dabei möglichst viele Akteure einbeziehen.

Nun stellt sich schnell die Frage, welche Bedeutung beim Thema Nachhaltigkeit der Kommune zukommen kann. Die Kommune ist der Ort, an dem die Menschen ihre Lebenswirklichkeit unmittelbar wahrnehmen und beeinflussen können; deswegen bildet sie einen zentralen Baustein der Nachhaltigkeit.

In diesem Bericht finden Sie aktuelle Ansatzpunkte der Samtgemeinde Fürstenau. Punkte, an denen wir ansetzen möchten, um die Welt ein klein wenig gerechter zu gestalten, um sie für unser Enkel*innen lebenswert zu erhalten.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, which appears to read "Benno Trütken". The signature is fluid and cursive.

Benno Trütken
Bürgermeister der Samtgemeinde Fürstenau

1. NACHHALTIGE ENTWICKLUNG ALS LEITBILD

Was heißt Nachhaltigkeit?

Die Entstehung des Begriffs Nachhaltigkeit und damit auch dessen erste Definition wird bereits in die Anfänge des 18. Jahrhunderts zurückgeführt. Der Oberberghauptmann Carl von Carlowitz empfiehlt im Jahr 1713 in Bezug auf die Bewirtschaftung des Waldes eine „continuierliche, beständige und nachhaltige Nutzung“. Dies führt zu dem noch heute gültigen Grundsatz, dass in einem Jahr nur so viel Holz geschlagen werden soll, wie auch nachwachsen kann und damit der Wald dauernd erhalten und bewirtschaftet werden kann.

Im Auftrag der Vereinten Nationen wurde 1987 von der sogenannten Brundtland-Kommission der Bericht „Unsere gemeinsame Zukunft“ verfasst. Globale Probleme wie Armut, Wüstenbildung und Waldzerstörung, gewaltsame Konflikte, die Verschmutzung von Luft und Gewässern und die Übernutzung der Rohstoffe wurden nicht mehr isoliert betrachtet. Vielmehr wurde betont, dass diese Probleme gemeinsame Ursachen haben und auch nur gemeinsam zu lösen sind. Die Kommission hat die bekannteste und auch heute noch verwendete Definition für Nachhaltige Entwicklung formuliert:

„Nachhaltige Entwicklung ist eine „Entwicklung, die die Bedürfnisse der heutigen Generationen befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“.

In diesem Verständnis drückt sich die Verantwortung der Menschen für die nachfolgenden Generationen aus, was auch mit dem Begriff der Generationengerechtigkeit beschrieben wird. Ebenfalls entscheidend ist jedoch auch, dass alle Menschen, die gegenwärtig auf der Erde leben, dieselben Chancen auf ein menschenwürdiges Leben in einer intakten Natur haben. Das wird mit dem Begriff der „Verteilungsgerechtigkeit“ beschrieben. Die Verknüpfung von ökonomischen, sozialen und ökologischen Kriterien für jetzige und zukünftige Generationen bildet somit die Grundlage für eine global nachhaltige Entwicklung. Der Brundtland-Bericht gilt als der Beginn des weltweiten Dialogs

über Nachhaltigkeit. Ein weiterer Meilenstein ist die Verabschiedung der Agenda 21 auf der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro.

Die Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung

Gut zwei Jahrzehnte, im September 2015, später haben die Vereinten Nationen auf ihrer Generalversammlung mit 193 Staaten die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Sie wurde mit breiter Beteiligung der Zivilgesellschaft in aller Welt entwickelt und stellt einen Meilenstein in der jüngeren Geschichte der Vereinten Nationen dar. Die Länder der Erde machen damit deutlich, dass die globalen Herausforderungen nur gemeinsam lösbar sind. Kernstück der Agenda sind die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs). Sie skizzieren in 169 Unterzielen wie auf der Erde bis zum Jahr 2030 der wirtschaftliche Fortschritt mit sozialer Gerechtigkeit verknüpft wird und dabei die ökologischen Lebensgrundlagen erhalten bleiben. Alle Länder der Erde sind aufgerufen, diese Ziele in ihre nationale Politik zu integrieren und umzusetzen. In Deutschland wurden die globalen Nachhaltigkeitsziele in die Nachhaltigkeitsstrategie aufgenommen, die für alle Ministerien gilt und regelmäßig überarbeitet wird.

Die 17 Nachhaltigkeitsziele

DIE SDGs IM ÜBERBLICK



Nachhaltige Entwicklung in Niedersachsen

Viele Bundesländer folgen diesem Beispiel und verfassen landesweite Strategien und Programme. Die niedersächsische Landesregierung hat zwei Dokumente, die die Ziele der Agenda 2030 im Blick haben. 2015 wurden Entwicklungspolitische Leitlinien erarbeitet. Diese Leitlinien zeigen die Grundprinzipien der niedersächsischen Entwicklungspolitik auf und benennen Handlungsfelder für zukünftige Aktivitäten. Entwicklungspolitik wird zur Querschnittsaufgabe der Ressorts und sollen in allen Ministerien verankert werden. Dies spiegelt sich bei den Partnerschaften des Landes mit Eastern Cape in Südafrika oder mit Tansania wider. Unterstützt werden nachhaltige Projekte von der beruflichen Bildung bis zum Klimaschutz, vom Jugendaustausch in Schule und Sport bis zum Wasser- und Abfallmanagement sowie zur Energieeffizienz. In der niedersächsischen Nachhaltigkeitsstrategie aus dem Jahr 2017 werden in 26 Handlungsfeldern Ziele und Indikatoren benannt, wie eine Nachhaltige Entwicklung für Niedersachsen gestaltet und überprüft werden soll. In beiden Fällen gelang die Erarbeitung in einem gemeinsamen Prozess, bei dem alle Landesministerien sowie Verbände der Kommunen, der Wirtschaft und der Nichtregierungsorganisationen einbezogen waren.

Die Rolle der Kommunen

In internationalen und nationalen Beschlüssen und Strategien wird betont, dass die Staaten alleine diese anspruchsvolle Aufgabe nicht lösen können, sondern dafür auch die Verbände, die Unternehmen und ganz besonders die Kommunen benötigen.

„... die Kommunen sind wesentliche Akteure und treibende Kraft zur Erreichung der Agenda 2030“.

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie 2017 S. 46 ff.

„... Für eine Landesnachhaltigkeitsstrategie sind die Kommunen unverzichtbarer Akteur.“

Nachhaltigkeitsstrategie für Niedersachsen 2017 S. 11

Von der Sozialarbeit, der Gesundheitsvorsorge, dem Engagement für Bildung, Armutsbekämpfung und Gleichstellung über die Wirtschaftsförderung bis hin zur Verkehrs- und Bauplanung, der Entwicklungspolitik und dem Umwelt- und Klimaschutz bilden die Aktivitäten der Kommunen auch die Themen der Agenda 2030 ab. In den Kommunen leben, arbeiten und konsumieren die Menschen. Sie nutzen Verkehrswege und Energieträger, sie entsorgen ihren Müll, sie bilden sich fort und sie gehen Freizeitaktivitäten nach. In Partnerschaften mit Kommunen im globalen Süden gestalten sie den Austausch von Kenntnissen, Erfahrungen und Sichtweisen. Daher werden in Städten und Gemeinden auch die verschiedenen Bedürfnisse und Zielkonflikte besonders deutlich. Allerdings bieten sich vor Ort auch besondere Möglichkeiten der Begegnung, des Dialogs und damit auch der gemeinschaftlichen Entwicklung von Lösungen.

2. DAS PROJEKT „GLOBAL NACHHALTIGE KOMMUNEN IN NIEDERSACHSEN“

Im Jahr 2016 startete in Niedersachsen ein Prozess zur Umsetzung der Agenda 2030 und der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele auf der kommunalen Ebene. Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global führte mit Unterstützung des Landes Niedersachsen und der kommunalen Spitzenverbände eine Befragung aller niedersächsischen Kommunen durch. In vier regionalen Fachtagungen informierten und vernetzten sich kommunale Akteure. Hier wurde deutlich, wie vielfältige bereits die Ansätze sind: Städte-Partnerschaften, Faire Trade-Aktionen, Kulturelle Veranstaltungen, integrierte Stadtentwicklungsprozesse oder Klimaschutzkonzepte sind einige Beispiele. Was häufig fehlte, war eine Bündelung dieser Aktivitäten und eine fachübergreifende Abstimmung über die Ziele, die prioritären Handlungsfelder und die entsprechenden Zuständigkeiten bei der Umsetzung.

Das Projekt „Global Nachhaltige Kommune in Niedersachsen“ setzte hier an. So entwickelten 12 niedersächsische Gemeinden, Städte und Kreise

von Ende 2018 bis Ende 2019 Strategien zur Verankerung und Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele. Die teilnehmenden Kommunen stellen einen Querschnitt der kommunalen Landschaft in Niedersachsen dar: Samtgemeinden, Gemeinden, Groß-, Mittel- und Kleinstädte sowie Landkreise sind mit im Boot!

Die Ziele des Projekts bündeln sich in zwei zentralen Punkten:

- Bewusstsein schaffen für die globalen Auswirkungen des kommunalen Handelns
- Die Nachhaltigkeitsziele als Querschnittsthemen im Verwaltungshandeln verankern

Jede Kommune ist anders – daher galt auch für das Projekt, dass jede Kommune im Rahmen ihrer Bedürfnisse, ihrer Ausgangslage und Handlungsmöglichkeiten Beratung und Unterstützung erhält.





Das erste Vernetzungstreffen mit den Kommunen in Osnabrück (Foto: A. Kückelmann)

Zentrale Bausteine des Projektes waren:

1. Bestandsaufnahme: Ein Überblick zu vorhandenen Konzepten zeigte Anknüpfungspunkte.
2. Projektbegleitgruppen: Der Querschnittscharakter wird deutlich, wenn sich innerhalb einer Kommune Personen aus allen Bereichen der Verwaltung austauschen.
3. Netzwerktreffen: Drei Vernetzungstreffen und eine feierliche Abschlussveranstaltung für alle beteiligten Kommunen boten Gelegenheiten zum Wissenstransfer und zur kollegialen Beratung.
4. Erstellung eines kommunalen SDG-Nachhaltigkeitsberichts: Jede Kommune beschreibt für ihre Verwaltung, Kommunalpolitik und die Öffentlichkeit die Ergebnisse des Projektes und skizziert, wie sie sich dauerhaft für eine global nachhaltige Entwicklung vor Ort einsetzt.

Am 4. Dezember 2018 fand in Osnabrück als offizieller Auftakt das erste Vernetzungstreffen statt. Die Anwesenden stellten ihre bisherigen Aktivitäten sowie Erwartungen vor. Dabei ergab sich ein kreativer Blumenstrauß an Projekten und Aktionen. Es wurde deutlich, wie groß die Möglichkeiten des Voneinander-Lernens noch sind. Dieser Austausch wurde in Hannover und in Buxtehude fortgeführt. Dazwischen gab es die Phasen der Beratung und der Diskussion innerhalb der Projektbegleitgruppen. Den Abschluss des Projektes bildete ein Treffen in Hannover, bei dem alle Kommunen nochmals für ihr Engagement gewürdigt wurden.

3. GLOBAL NACHHALTIGE KOMMUNE IN DER SAMTGEMEINDE FÜRSTENAU

Motivation zur Beteiligung

Die Samtgemeinde Fürstenau befindet sich mitten im Umbruch. Als ehemalige Standortgemeinde der Bundeswehr mit zeitweise über 1.000 Beschäftigten in der Kaserne muss sie sich neuen Herausforderungen und Fragen stellen. Welche Entwicklungspfade sind möglich und welche davon sind nachhaltig? Bereits im Rahmen des REFINA-Projektes „Gläserne Konversion“ hatte sich die Samtgemeinde mit nachhaltiger Entwicklung befasst. Mit dem Freizug der Fürstenauer Pommernkaserne bis Ende 2007 stand Fürstenau vor der Herausforderung, das Gelände sowie den Standortübungsplatz (insgesamt etwa 335 ha) umzuwidmen und kam dazu mit den Menschen ins Gespräch. Auch gab es in Fürstenau einen Agenda 21-Prozess, dessen Akteure waren aber zu einem großen Teil nicht mehr aktiv. Schließlich fand sich als Nachnutzung des Geländes der „Familien-Ferien-Freizeit-Park Fursten Forest“; ein Teil der während des Projekts gesammelten Eindrücke und Erfahrungen blieb präsent. Darüber hinaus spielt das Thema Umweltbildung in der Samtgemeinde schon länger eine wichtige Rolle. Aktuelle Entwicklungen sensibilisierten weiter für die Thematik.

Im Verlauf des Jahres 2015 wurde immer deutlicher, dass in einer vernetzten Welt jede Entscheidung vor Ort zu Auswirkungen auf unseren gesamten Planeten führen kann. Dies bezieht sich sowohl auf Wirtschaft als auch auf Ökologie und die Wanderungsbewegungen der Bevölkerung. Inmitten der Haushaltskonsolidierung erreichte Fürstenau die sogenannte Flüchtlingskrise. Gemeinsam gingen Politik, Verwaltung, wirtschaftliche Akteure und Zivilgesellschaft die Herausforderung der Zuwanderung an. Neue Strukturen wurden geschaffen und als Chance erkannt. So entstand mit der Einstellung einer Integrationsbeauftragten ein neuer Netzwerkknoten für ehrenamtliches Engagement. Diese neue Schnittstelle wurde strategisch mit der neu zu schaffenden Stelle der Ehrenamtskoordination kombiniert.

Als ehemalige Bedarfszuweisungskommune war Fürstenau in den letzten Jahren gezwungen, alle Ausgaben auf ein Minimum zu begrenzen. Mit der

Rückgewinnung finanzieller Spielräume müssen diese strategisch genutzt werden. Die Kommune muss sich entscheiden in welchen Handlungsfeldern sie ihre Schwerpunkte setzen will und wie die zu tätigen Investitionen langfristig Wirkung entfalten und behalten können. In diesem Zusammenhang wurde viel über die Nachhaltigkeit von Investitionen gesprochen. Die Frage nach den langfristigen (wirtschaftlichen) Auswirkungen aktueller Entscheidungen stand daher für Fürstenau im Mittelpunkt der Nachhaltigkeitsdiskussion.

Berührungspunkte des Bürgermeisters zur Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) führten darüber hinaus zum Interesse an der Teilnahme.

Prozess und Beteiligte

Der Einstieg in das Projekt „Global nachhaltige Kommunen in Niedersachsen“ begann in der Samtgemeinde Fürstenau mit einer Bestandsaufnahme. Im Mittelpunkt stand die Frage „Wo haben wir bereits Bezüge zu welchen Sustainable Development Goals (SDGs)?“ Ausgehend von den Schwerpunkten des aktuellen Haushaltes wurden die ersten Bezüge gesucht und darüber hinaus Gesprächsstrukturen entwickelt.

Zentrale Akteure der Kommunalpolitik sowie die Verwaltungsspitze waren an dem Prozess beteiligt. Auf Anregung aus dem Netzwerk wurden auch die Auszubildenden in die verwaltungsinternen Überlegungen einbezogen. Federführend befassten sich der Samtgemeindebürgermeister sowie die Integrations- und Ehrenamtsbeauftragte mit der Thematik. Für das Jugendparlament sowie die interessierte Öffentlichkeit gab es eine Veranstaltung zum Thema „Fridays for future – Nachhaltigkeit vor Ort“.

Auf der Grundlage der gesammelten Ideen wurden einzelne Projekte angestoßen und im Rahmen einer Haushaltsklausur des Rates die Handlungsfelder diskutiert und bewertet.

4. WO STEHEN WIR IN FÜRSTENAU?

Die Bestandsaufnahme in Fürstenaue ergab eine Übersicht an Handlungsfeldern, die mit strategischen und operativen Zielen sowie teilweise konkreten Maßnahmen hinterlegt sind.



Abb. 1: Übersicht der Handlungsfelder aus der Bestandsaufnahme

In der Folge fasste der Samtgemeinderat am 27. Juni 2019 den Beschluss, die Musterresolution zur Agenda 2030 zu ratifizieren. Darüber hinaus wurde im Anschluss entschieden, bei Ausschreibung der zukünftigen Energieversorgung des Fürstenaueer Bildungscampus ökologische Kriterien in die Bewertung einfließen zu lassen.

In den ersten politischen Beratungen zum Thema Nachhaltigkeit ging es den Kommunalpolitiker*innen vor allem darum, Investitionen mit dauerhaften Bestand zu tätigen. Insbesondere bei baulichen Investitionen sollen diese zukunftsfähig sein und Klima- und Umweltschutz in der Planung ebenso beinhalten wie die zukünftige demographische Entwicklung. Da sich viele Planungen und Investitionen auf der Ebene der Mitgliedsgemeinden abspielen, wurden diese einbezogen.

Weiterhin sind für die 7 Handlungsfelder insgesamt 15 strategische und 23 operative Ziele sowie 16 Maßnahmen benannt worden. Als Beispiel kann hier ein Ausschnitt des Handlungsfeldes Wirtschaft und Tourismus dienen (Siehe Abbildung 2, Seite 12).

Als erstes Beispiel für ein strategisches Ziel ist „nachhaltiger Tourismus“ zu nennen. Ein dazu gehöriges operatives Ziel ist es „mit Rad- und Wandertourismus Wirtschaft und Naherholung zu stärken“. Dies geschieht vor allem in Kooperation mit benachbarten Kommunen der „ILEK-Region Osnabrücker Nordland“, sowie der Tourismusregion „Hasetal“. Als konkrete Maßnahme wurden beim Hasetal „Blühstreifenmanager*innen“ angestellt, die zur Artenvielfalt ebenso beitragen sollen wie das von der ILEK-Region ausgerufene „Jahr der Biodiversität“. Beim zweiten operativen Ziel „Mit Nutzung historischer „Schätze“ Wirtschaft und Naherholung stärken“ seien hier ebenfalls ein paar konkrete



Abb. 2: Beispiel Ausschnitt aus dem Handlungsfeld Wirtschaft und Tourismus

Maßnahmen als Beispiele genannt. So wurde auf der Schlossinsel das ungenutzte historische Gefängnis durch ehrenamtliches Engagement in ein „Erlebnishotel für mutige Menschen“ umgewandelt.

Darüber hinaus wird ein Beleuchtungskonzept nach und nach ergänzt, mit dem einerseits die historischen Gebäude besser in Szene gesetzt werden sollen und andererseits durch Umrüstung auf LED Energie gespart werden soll.



Abb. 3: Beleuchtetes Schloß

Die Besonderheit einer Samtgemeinde ist die notwendige Kooperation mit den Mitgliedsgemeinden. So betrifft die Maßnahme „Sanierungsgebiet Attraktive Innenstadt“ die Mitgliedsgemeinde Stadt Fürstenuau. Dort wurde ergänzend zum Sanierungsgebiet aus dem Programm „Attraktive Stadt- und Ortsteilzentren“ ein energetisches Quartierskonzept erarbeitet, das nun auf die Umsetzung im Rahmen eines Quartiersmanagement wartet. Darüber hinaus wurde ein entsprechendes Quartierskonzept für den Bereich „Bildungscampus“ erstellt. Auf Grundlage dieser beiden Konzepte werden derzeit Planungen für ein Nahwärmenetz in der Stadt Fürstenuau erarbeitet.

Viele Maßnahmen lassen sich mehreren Handlungsfeldern und Zielen zuordnen. So berührt das jährlich von der Integrations- und Ehrenamtsbeauftragten organisierte „Fest der Kulturen“ beispielsweise 3 Handlungsfelder. Aus der Integrationsarbeit heraus entstanden ist es einerseits dem Handlungsfeld „Soziales und Bildung“ zuzuordnen, da es gemeinsam mit den Kindergärten und Schulen organisiert zum Miteinander der Kulturen beiträgt. Andererseits hat es Berührungspunkte zum Handlungsfeld „Konsum und globale Verantwortung“, da es 2019 bewusst auf Einweggeschirr verzichtete. Darüber hinaus trägt es am Veranstaltungsort „Schlossinsel“ zum Handlungsfeld „Wirtschaft und



Abb. 4: Fest der Kulturen

Tourismus“ bei, da es im Sinne des strategischen Zieles „Nachhaltiger Tourismus“ Lebens- und Aufenthaltsqualität im historischen Zentrum erhöht.

Auf der Ebene der Samtgemeinde sind verschiedene Planungsgrundlagen für weitere strategische Investition erstellt worden. So gibt es zum einen eine Bestandsaufnahme der Bildungseinrichtungen mit einer Prioritätenliste für die weiteren Investitionen. Darüber hinaus wurde freiwillig ein Feuerwehrbedarfsplan erstellt. Im Rahmen der Haushaltsberatungen für 2020 wurden von der Verwaltung die Leitlinien und Handlungsfelder nach dem Vorbild der Stadt Osnabrück überarbeitet und bewertet.

5. WO WOLLEN WIR HIN? SAMTGEMEINDE FÜRSTENAU AUF DEM WEG ZU NACHHALTIGKEIT

Die Leitlinien für 2030

Im Rahmen einer Klausurtagung des Samtgemeinderates wurden die kommunalen Handlungsfelder in drei Gruppen diskutiert, ergänzt, bewertet und priorisiert. Die Ratsmitglieder waren sich einig, dass alle Ziele ihre Berechtigung haben. Dennoch wurden einzelne Ziele mit Klebepunkten betont, um diese besonders hervorzuheben.







Handlungsfelder	Soziales und Bildung 1 Punkt	Konsum und globale Verantwortung	Wirtschaft und Tourismus 1 Punkt	Umwelt- und Naturschutz	Energie und Klima	Mobilität und Infrastruktur
Strategische Ziele	Aufbau von Präventionsketten 1 Punkt	Müllvermeidung	Nachhaltiger Tourismus 1 Punkt	Vernetzung von ökologisch sinnvollen Flächen 1 Punkt	Verringerung der CO ₂ -Emissionen 1 Punkt	Klimafreundliche Mobilität 7 Punkte
	Ausbau der Familienförderung 4 Punkte	Nachhaltige Beschaffung fördern	Arbeitsplätze erhalten und nachhaltig gestalten 7 Punkte	Schutz der Artenvielfalt 2 Punkte		Ausbau der Breitbandversorgung 9 Punkte
	Generationsübergreifende inklusive nachhaltige Bildung 15 Punkte		Ansiedlung von Unternehmen 10 Punkte			Feuerwehr stärken 9 Punkte
	Sozialen Zusammenhalt fördern und stärken 1 Punkt					
Summe	22 Punkte		18 Punkte	3 Punkte	1 Punkt	25 Punkte
Nachhaltigkeitsziele						
Querschnitts Aspekte	Digitalisierung 9 Punkte					
	Zusammenarbeit zwischen Samtgemeinde und Mitgliedsgemeinden Stabile Finanzen 12 Punkte					

Abb. 5: Leitlinien für 2030

Im Ergebnis legen die Ratsmitglieder die höchste Priorität auf den Handlungsbereich Mobilität und Infrastruktur (25 Punkte), dicht gefolgt von Bildung und Sozialem (22 Punkte).

Im Detail wird als wichtigstes strategisches Ziel die nachhaltige Weiterentwicklung der Bildung

angesehen (15 Punkte). Vor dem Hintergrund der gerade erst stabilisierten Finanzen sowie der finanziellen Herausforderungen- aus der mit Defiziten behafteten Infrastruktur- werden „Stabile Finanzen“ als wichtigster Querschnittsaspekt angesehen (12 Punkte).

Um die finanzielle Situation nachhaltig zu festigen, sehen die Teilnehmenden einen hohen Handlungsbedarf im Bereich der Wirtschaft. Hier gilt es die vorhandenen Arbeitsplätze nachhaltig zu sichern (7 Punkte) und neue Unternehmen zur Ansiedlung zu bewegen (10 Punkte). Dazu ist die Verbesserung der Breitbandversorgung (9 Punkte) ebenso Voraussetzung wie eine attraktive klimafreundliche Mobilität (7 Punkte).

Insbesondere beim strategischen Ziel „nachhaltige Bildung“, das die höchste Einzelpriorität besitzt, finden sich viele Bezugspunkte zu den SDGs. Beginnend bei Umweltprojekten der Schulen, über internationale Austausche wie zuletzt der Teilnahme des IGS-Schulzirkus an einem internationalen Zirkusfestival, bis zum Zukunftsdiplom, das die Umweltbildungsstandorte gemeinsam mit der Volkshochschule anbieten.

6. AUSBLICK

Vergleicht man die Aktivitäten zur Nachhaltigkeit in der Samtgemeinde Fürstenau mit anderen Kommunen, so dürften mehrere Besonderheiten auffallen. Diese ergeben sich für die Kommune einerseits auf der Grundlage der Zuständigkeiten einer Samtgemeinde. Beispielsweise sind die Wirtschaft- und Vereinsförderung sowie die Aufstellung von Bebauungsplänen den Mitgliedsgemeinden zugeordnet, während für die Themen Kindergarten, Schulen und Feuerwehr die Samtgemeinde Fürstenau ebenso verantwortlich ist wie für alle Mitarbeiter*innen der Verwaltung. Diese Aufgabenteilung legt eine Bündelungsfunktion aber keine alleinige Zuständigkeit der Samtgemeinde im Bereich Nachhaltigkeit nahe. Eine weitere Besonderheit ist die Haushaltskonsolidierung der letzten Jahre, die zu einem besonderen Augenmerk auf finanzielle Nachhaltigkeit führte.

Jenseits aller Besonderheiten war die Beteiligung am Netzwerk der nachhaltigen Kommunen in Niedersachsen für die Samtgemeinde Fürstenau sinnvoll. Impulse für die strukturierte Analyse waren ebenso hilfreich, wie der Hinweis zur Einbeziehung der Auszubildenden. Auf Grundlage der in der Analyse erarbeiteten Handlungsfelder und strategischen Ziele ging es in die weitere politische Beratung. Die dort definierten Leitlinien werden für einige Zeit Orientierung geben können und den Weg vom Projekt zum Prozess unterstützen. Die aktuell hohe Anforderungsdichte auf der kommunalen Ebene verbunden mit personellen Engpässen vor Ort werden diesen Prozess aber limitieren.

Kernherausforderung wird es nun sein, nach der Definition der Ziele, weitere Maßnahmen zur Umsetzung zu entwickeln und auf den Weg zu bringen. Im „Jahr der Biodiversität“ wird dies sicherlich verstärkt im Handlungsfeld „Umwelt- und Naturschutz“ geschehen. Darüber hinaus bedarf die Zusammenstellung und Bewertung bis 2030 der stetigen Nachjustierung.



www.17ziele.de